

Zum Schutz

Neue Wiese für Europaschutzgebiet soll den Lebensraum wieder bereichern.

Der dicke Nebel an einem der letzten Oktobertage tat der guten Stimmung keinen Abbruch, war es doch der Einsatz für und in der Natur, weshalb sich zahlreiche HelferInnen auf dem Demmerkogel begaben! Rechtzeitig vor Bodenfrost und Wintereinbruch fanden sich etliche Berg- und Naturwächter des Bezirkes Leibnitz mit ihrem Bezirksleiter Franz Schweighofer sowie Mitarbeiter der Fachabteilung 13 C für Naturschutz mit dem Fachstellenleiter Karl Fasching in Rettenberg, Gemeinde St. Andrä-Höchst, ein. Gemeinsam mit der Umweltanwältin Ute Pöllinger und dem Bezirksnaturschutzbeauftragten Wolfgang Neubauer war es das klar definierte

Ziel, aus einem ehemaligen Maisacker eine artenreiche und ökologisch wertvolle Wiese für das Europaschutzgebiet entstehen zu lassen.

Finanziert durch Ökoausgleichszahlungen soll dieses Pilotprojekt in einigen Jahren wertvollen Lebensraum für jene Tiere bieten, welche in irgendeiner Weise auf Grünlandflächen angewiesen sind. Der Verlust an diesen Habitaten und dem damit verbundenen Rückgang der Artenvielfalt von Flora und Fauna ist im Natura 2000-Gebiet „Demmerkogel“ in den letzten Jahren aufgrund von Verbuschung, Verbäumung und Kulturumwandlung bedrohlich gestiegen. Aus diesem Grund bemüht sich die Gebietsbetreuerin Andrea Bund um die Umsetzung dieses Projekts.

Der erste Arbeitsschritt, die händische Einsaat von regionalem Heudrusch, wurde zur

der Arten



Mit vereinten Kräften wurde zum Schutze der Natur ein Maisacker in eine Wiese „umgewandelt“.

vollsten Zufriedenheit des Projektleiters Heli Lammerer (Büro „grünes Handwerk“) ausgeführt. Im nächsten Jahr folgt der zweite wesentliche Arbeitsschritt: die Heu-Mulch-Saat. Frisches Mähgut, welches von einer „Spenderfläche“ in der Nähe geerntet, zur Projektfläche transportiert und dort ver-

teilt wird, soll zusätzliches Artenreichtum auf die künftige Blumenwiese bringen. „Die richtige Bewirtschaftung in den Folgejahren wird dann dafür sorgen, dass nicht nur Tiere und Pflanzen sich an der Wiese erfreuen, sondern auch wir Menschen!“, erläutert Andrea Bund.